

# Halle'sches Tageblatt.



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Ausgabe und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Wolf, Leipzigerstraße 8. H. G. G. H., gr. Steinstraße 73. M. Danneberg, Geißestraße 67.

Inserationspreis für die vierspaltige Corbus-Beile oder deren Raum 15 Bfg.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreispaltige Corbusseite oder deren Raum 40 Bfg.

Nr. 47.

Wittwoch, den 25. Februar 1885.

86. Jahrgang.

**Mit dem 1. März eröffnen wir ein einmonatliches Abonnement zum Preise von 75 Pfg.**

Um den zum 1. März neu hinzutretenden Abonnenten entgegen zu kommen, erklären wir uns bereit, denselben schon jetzt, vom Tage der Abonnements-Anmeldung ab, unser Blatt gratis zugehen zu lassen.

Die hochehrwürdige Aufnahme, welche das Halle'sche Tageblatt in seiner neuen Gestaltung gefunden hat, ermuntert die unterzeichnete Administration, sich an die Liebhabwürdigkeit der Leser zu wenden und die Unterstützung ihrer Bestrebungen in der Weise zu erbitten, dass sie dem Tageblatte durch warme Empfehlung an Andere immer weitere Leserkreise erschliessen helfen. Denjenigen Lesern, welche sich zu solcher Gefälligkeit bereit finden lassen, würden wir auf ein Wort der Benachrichtigung sofort jede gewünschte Zahl Probe-Exemplare zum Zwecke der Weiterverbreitung zuzusenden.

**Wegen der täglich wachsenden Auflage unseres Blattes empfiehlt sich dasselbe auch als passendes und zweckentsprechendes Insertionsorgan.**

Die Administration des Halle'schen Tageblattes.

## Amlicher Theil.

### Städtische Kommissionen.

Schulkommission. Sitzung am Donnerstag, den 26. Februar c., Nachmittags 5 Uhr, im Magistrats-Sitzungsraum.

Tagesordnung. Feststellung der zu Ostern 1886 voraussichtlich zu eröffnenden Bürger- und Volksschulklassen.

### Radung.

Der Bergmann **Heinrich Hugo Köröb**, geboren am 30. April 1857 in Merzenburg, Kreis Naumburg, zuletzt in Oertrödingen, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hieselbst auf

**den 16. März 1885, Vormittags 9 Uhr** vor das königliche Schöffengericht zu Halle a. S., Zimmer Nr. 21, zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem königlichen Bezirks-Kommando zu Halle a. S. ausgesetzten Erklärung verurteilt werden. E. 986/84.

### Schmidt.

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

### Radung.

Der Arbeiter **Karl Ernst Gildensuß**, geboren am 20. März 1851 zu Nietleben, zuletzt in Trotha wohnhaft, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hieselbst auf

**den 16. März 1885, Vormittags 9 Uhr** vor das königliche Schöffengericht zu Halle a. S., Zimmer Nr. 21, zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem königlichen Bezirks-Kommando zu Hamburg ausgesetzten Erklärung verurteilt werden. E. 1046/84.

### Schmidt.

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

## Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 24. Februar.

\* Das Herrenhaus ehrte gestern, der Aufforderung des Präsidenten Herzog von Ratibor entsprechend, das

Andenken der seit der letzten Sitzung verstorbenen Mitglieder, Herrn v. Burck und Freiherrn v. Riedesel zu Eitenbach und Altenberg, durch Erheben von den Plätzen. Neu berufen ist als erbliches Mitglied des Hauses Graf Juwalaud ab Strawowitz. Vor Eintritt in die Tagesordnung findet die Vereidigung des Grafen Bruno Reibhardt von Gneisenau statt. — Auf Antrag des Ref. Fürsten Kutbus wird der Gesetzentwurf, betr. den weiteren Erwerb von Privatbahnen für den Staat sowie der Gesetzentwurf, betr. die Erwerbung des Halle-Sorauer-Gubener Eisenbahnunternehmens debattelos angenommen. Auf Vortrag des Grafen Zietzen-Schwerin (als Referent der Agrarcommission) wurde der Gesetzentwurf betr. die Abtheilung von Berechtigungen von Gauen oder Necken von Plappen-Gaude r. für die Provinz Hannover genehmigt. Frhr. v. Landsberg-Steinfürth stellte Namens der Agrarcommission Bericht über den Gesetzentwurf betr. die Abänderung des Gesetzes zur Verhütung der Weiterverbreitung der Mehltau vom 27. Februar 1878. Der Entwurf fand gleichfalls einstimmig debattelos Annahme. Ebenso der Gesetzentwurf betr. die Einführung der Gezele vom 3. März 1850 und vom 27. Juni 1860 über den erleichterten Abverkauf und Austausch kleiner Grundstücke in der Regierungsbezirk Kassel — ausschließlich der vormals großherzoglich hessischen Gebietszelle — und den hohenzollernischen Landen. Schließlich wurde noch der Gesetzentwurf betr. die Errichtung eines Amtsgerichts zu Seebach, die Vereinigung eines Amtsgerichtsbezirks Genthin mit dem Landgerichte Magdeburg und die Abänderung von anderen Amtsgerichtsbezirken unverändert angenommen.

\* Das Abgeordnetenhaus beriet den Kultusetat. Die Abgeordneten Dr. Richter und Professor Dr. Birchow beanlegten die Berufung des Dr. Schwemmer zum außerordentlichen Professor an der Berliner Universität. Kultusminister v. Goshler reichte dieselbe mit den hervorragenden Diensten Schwemmer's auf dem Gebiete der Pflanzkrankheiten und um die Heilung des Reichstanzlers. Graf Limburg-Sirum billigt die Dr. Schwemmer gewordene Auszeichnung, während Abg. v. Mayer-Arnswalde erklärte, daß die Prätention der Deutschkonserativen finanzielle Schwierigkeiten nicht machen wolle, der Verdienstsache Schwemmer's gegenüber aber durchaus keine Stellung nähme. Die Abgeordneten Dr. Windthorst und Schorlemer-Wiß befassten sich über die Verfolgung der Katholiken und künftigen selbstständigen Anträge an gegen die Waigezele. Abg. v. Gynern fordert das Centrum zur Initiative von Gesetzen gegen die Waigezele auf und fordert Mitwirkung der Nationalliberalen zu, wenn die Vorlage auf einer vernünftigen Grundlage beruhe. Abg. von Stabulski bejehrt sich über die Behandlung der Polen. Kultusminister v. Goshler konstatierte, daß in Bezug auf die kirchliche Nothlage das Nothwendige für eine Besserung seitens des Staates geschehen sei. Einer Revision der Waigezele könne die Regierung nur zustimmen, wenn sie den Frieden garantirte. Außerdem wäre keine Aussicht auf Annahme vorhanden. Abg. Dr. Wehr wies nach, wie die aggressiven Bestrebungen der Polen die Wahrung der staatlichen Autorität erfordern. Abg. Reichensperger-Köln trat der Ansicht entgegen, daß der Papst an dem Kulturkampf schuld sei. Dr. Windthorst polemisierte scharf gegen den Kultusminister, der richtiger hätte erklären sollen, er könne keine Revisionsvorlage einbringen, weil der Reichstanzler nicht wolle. Die Waigezele seien ein Eingriff in die Kirche, deshalb materiell null und nichtig. Man wolle die Katholiken von dem Boden des Rechts auf den Boden der Gnade drängen. Es sei ein Skandal, zu behaupten, der Staat habe das Recht, dem Bürger das geistige Brod vorzunehmen. Hierauf wurde die Debatte geschlossen und die Position „Ministergehalt“ bewilligt.

\* Gestern, Montag, hat wiederum eine Sitzung der Kongo-Konferenz stattgefunden, in der über die Neutralisirung des Kongo-Gebietes, inwieweit es der Gesellschaft gehört, Beschluß gefaßt wurde. Die Neutralitätserklärung enthält die ausdrückliche Verpflichtung, für den Fall eines Krieges einer Macht, welche Rechte der Souveränität über das Protektorat an Kongo ausübt, seitens der anderen Mächte dahin zu wirken, daß die Kongoländer von dem Kriege verschont bleiben. Es gilt für wahrscheinlich, daß Fürst Wismarck der letzten Sitzung, die voraussichtlich am Donnerstag stattfindet, präsidiren und so die Konferenz schließen wird, wie er sie eröffnete.

\* Die parlamentarische Krise in Wien dauert fort. Die Regierung beharrt auf Erledigung der Gezele über die Nordbahn, die galizische Flußregulirung, die Un-

fallversicherung und das Sozialistengesetz. Die Führer der Rechten sind geneigt, den Wünschen des Grafen Taaffe zu willfahren, allein die Deutsch-Klerikalen opponiren hartnäckig und neuesten stellen auch die Polen Bedingungen. Der polnische Klub hat beschloffen, falls die Millionen für die Flußregulirung nicht genehmigt würden, außer dem Budget keiner Vorlage zuzustimmen. Die Sozialistenvorlage wird im österreichischen Reichsrathe in dieser Session kaum erledigt werden. Einen Zweck hat indeß schon die Einbringung des Sozialistengesetzes erreicht: ein Theil der Arbeitervereine hat die Selbstauflösung der Unterwerfung unter das Ausnahmengesetz vorgezogen.

\* Die französische Deputirtenkammer lehnte mit 262 gegen 212 Stimmen, das Amendement ab, einen Zuschlagssatz von 4 Francs für Getreide zu erheben. Der Senat beriet das Budget für das Kultusministerium und stellte die von der Deputirtenkammer gestrichenen oder verminderten Kredite für die Erzbischöfe von Paris, die Bischöfe von Algier, für die Dombkirchen und andere Geistliche wieder her.

\* In der Sitzung der Deputirtenkammer zu Lissabon erfuhr die Haltung der Regierung in der Kongofrage, sowie diejenige der Deputirten auf der Kongoconferenz mehrere Angriffe, der Minister des Auswärtigen wies dieselben unter dem Beifall der Majorität mit Entschiedenheit zurück.

\* Die Auswechslung der Ratifikationsurkunden zu dem deutsch-griechischen Handels- und Schifffahrtsvertrag vom 9. Juli v. J. hat am Freitag in Athen stattgefunden.

\* Eine in London veröffentlichte Korrespondenz über die ägyptischen Angelegenheiten enthält die Briefe Gordon's vom verfloffenen Jahre, der letzte ist vom 14. Dezember datirt. In demselben heißt es, daß Khartum sich in der äußersten Noth befinde, da es von drei Seiten belagert sei, Tag und Nacht unablässig gestimmt würde und Sachliche und Statthalter gefesselt im Lager des Nubis sich befinden. Es heißt dann weiter: „Wir leiden Mangel an Lebensmitteln; wir wünschen, daß ihr reich auf dem Wege über Metammeh oder Berber kommt.“ Ein Brief Gordon's vom 4. November, der in Dongola am 14. November eingetroffen, sagt, 5 Dampfer erwarten die Befehle Wolseley's in Metammeh; er (Gordon) könne sich noch leicht 40 Tage in Khartum halten; nach dieser Zeit würde es schwierig sein.

Der Marquis von Salisburg kündigte im englischen Unterhause an, er werde am nächsten Donnerstag eine Resolution beantragen, in welcher ausgesprochen werden soll, die Kammer sei der Ansicht, daß der beklagenswerthe Mißerfolg durch den die Expedition im Sudan den erwinningsten Zweck verfehlt habe, der Unentschiedenheit der Regierung und der bedauerlichen Verzögerung im Anfang der Operationen beizumessen sei, und ferner, daß eine Politik, die den ganzen Sudan nach Beendigung der militärischen Operationen aufgeben wollte, gefährlich für Egypten und unverträglich mit dem Interesse des Reiches sein würde.

\* Das russische Reichsbudget des vergangenen Jahres weist bis zum 1. Dezember a. St. (13. Dezember n. St.) an Einnahmen 597,800,000 Rubl. auf gegen 588,300,000 Rubl. für denselben Zeitraum 1883, an Ausgaben 578,100,000 gegen 571,100,000 Rubl. im gleichen Zeitraum 1883.

Der „Moskauer Zeitung“ zufolge hat der Reichsrath den Zoll auf landwirthschaftliche Maschinen, ohne Rücksicht darauf, aus welchem Material dieselben angefertigt sind, auf 50 Koppen Gold per Rub festgesetzt.

\* Die Nachrichten betreffs Herats widersprechen sich. In den diplomatischen Kreisen Londons befürchtet man, daß die Besonner Herats Anstand gänzlich gelinft sind, und die Herstellung einer Eisenbahn zwischen Merw und Herat gewünscht. Mit dem Emir von Afghanistan ist man sehr unzufrieden, weil derselbe mit seinen Nachrichten über diese wichtige Frage sehr parlam ist.

Lord Granville hat das Petersburger Kabinett um eine Erklärung betreffs der russischen Truppenkonzentrationen in Kaukasus und im südblichen Sibirien ersucht.

Der Bischof von Indien hat eine besondere Gesandtschaft nach Mandabay geschickt, deren allerdings nicht ausgesprochener Zweck ist, dem französischen Einfluß an der indisch-chinesischen Grenze ein Gegengewicht zu schaffen.

\* Nachrichten der „Hamburgischen Börsenallee“ von der Westküste Afrikas zufolge sind in Duitah ernstliche Unruhen ausgebrochen. Die Eingeborenen haben sich gegen die Engländer empört. Der Gouverneur von Duitah wurde durch 4 Schiffe, von denen einer durch die Lunge ging, verwundet, nachdem die Negere keine 40

farbigen Soldaten überwältigt hatten. 60 weitere Soldaten unter Führung eines jungen Offiziers hoffen die Stadt und das Fort gegen einen weiteren beachtlichen Angriff verteidigen zu können.

### Tages-Chronik.

\* Der Kaiser erließ am Sonntag während der Vormittagsstunden zunächst Regierungsangelegenheiten, empfing hierauf den Hofmarschall Grafen Perponcher sowie Mittags den General-Lieutenant und General-Adjutanten Freiherrn von Zoc, und erhielt hierauf dem General-Konful in Budapest, Legationsrat Grafen von Berchem, eine Audienz. Um 1 Uhr Nachmittags hatten der regierende Graf Clemens zu Schönburg-Glauchau und der regierende Graf zu Stolberg-Köpnitz, sowie später auch noch der Kommandeur des Regiments Garde du Corps, Oberst Graf von Schlieffen, die Ehre des Empfangens. Demnächst unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt. Um 5 Uhr begab sich die Majestät nach dem Kronprinzlichen Palais zur Theilnahme an der Familienfeier, zu welcher auch der Herzog von Sachsen-Koburg erschienen war. Abends besuchten die hohen Herrschaften das Theater. Gestern Vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher, empfing hierauf den General-Lieutenant Grafen Neuberg von Gneisenau, ferner den zum ersten Artillerie-Offizier vom Platz in Metz ernannten Major Straßer und den Major Freiberg vom Infanterie-Regiment Nr. 3 und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Wirklichen Geh. Rath von Wilnowski. Um 1 1/2 Uhr Nachmittags ertheilte der Kaiser dem Grafen Konstantin zu Stolberg-Köpnitz und internam hierauf eine Spazierfahrt. Um 5 Uhr fand aus Anlaß der Anwesenheit des Herzogs von Koburg bei den Majestäten ein Mahl von 40 Gedecken statt. — Ihre Majestät die Kaiserin wohnte am Sonntag Vormittag dem Gottesdienste in der Kapelle des Augusta-Hospitals bei.

\* Das „Deutsche Tagesblatt“ erinnert daran, daß der sommerliche Jubiläumstag unseres Kaisers, Schloß Wabelberg, in diesem Jahre das 50-jährige Jubiläum seiner Erbauung feiert. Von jeher ist Potsdam und seine idyllische Umgebung der Lieblingsaufenthaltsort der preussischen Könige und hochzuverlehnlichen Prinzen gewesen, und diesen Traditionen ist auch Kaiser Wilhelm gefolgt. Auf seinen Befehl wurde das Schloß nach Schinkel's Plänen, welche nachher Erweiterung durch Professor Strack erfahren, in den Jahren 1833—1849 im Stil einer normannischen Burg aufgeführt, während die reizvollen Gartenanlagen, in deren Mitte das Schloß liegt, nach den eigenen Angaben Kaiser Wilhelms von dem genialen Fürsten Pückler-Muskau und dem Gartendirektor Lenné herühren. Auf diesem herrlichen, fernab dem Geräusch der Welt gelegenen Städtchen Erde ruht und findet unser kaiserlicher Herr allsommerlich Erholung und Ruhe nach den Anstrengungen seines hohen Berufes, und der Ort, den sein Fuß betrat, ist dem Auktium des königlichen Philosophen von Sanssouci eingeweiht für alle Zeiten.

\* Die verwitwete Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, die einzige noch lebende Schwester unseres Kaisers, feierte am 23. Febr. ihren 82. Geburtstag. Am 23. Febr. 1803 geboren, wurde die Großherzogin gestern 82 Jahre alt. Eine geistreiche, humorvolle Frau von seltener Feinheit bei allen Schicksalschlägen, hat sie es erleben müssen, daß ihr Gemahl und alle ihre Kinder vor ihr ins Grab sanken.

\* Auf dem Dreifaltigkeit's-Kirchhof in Berlin fand am Sonntag Mittag die Beisetzung der Leiche des Grafen von Schleinitz statt. Der von Blumen, Kränzen und Palmenwedeln vollständig bedeckte Sarg stand inmitten der mit grünen Blattpflanzen und Topfgewächsen decorirten Leichenhalle, das kleine Trauergesolge aus Hofdamen, darunter Graf Perponcher, hatte sich dort versammelt, als präcis 12 1/2 Uhr der Kronprinz in der Uniform des 1. Garde-Regiments erschien und neben dem Altar Aufstellung nahm. Nach kurzen Segensworten des Superintendenten Dr. Rydner wurde der Sarg unter dem Gesänge eines Knabenchores hinausgetragen. Unter dem höchsten Gebeten seitens des Geistlichen wurde die herrliche Hülle des Grafen v. Schleinitz der Erde übergeben. Gegen 1 Uhr verließ der Kronprinz, von der versammelten Volksmenge lebhaft begrüßt, den Kirchhof.

\* Der deutsche Kolonialverein, dessen Mitgliederzahl sich seit noch nicht Jahresfrist von 3000 auf 10 275 erhöht hat, hielt gestern seine ordentliche Generalversammlung in Berlin ab. In derselben wurde u. A. beschloffen, den Sitz des Vereins von Frankfurt a. M. nach Berlin zu verlegen, ein Auswahlschreiben für das Auswanderungswesen zu erlassen, den Vorstand mit der Ervägung der Frage zu beauftragen, ob der deutsche Kolonialverein nicht auf die Befestigung der Binnenküste hinwirken solle, die der Auswanderung nach Brasilien aus Preußen noch im Wege stehen und endlich den Vorstand mit der Uebermittlung der Glückwünsche des Vereins zum 70. Geburtstag des Reichskanzlers zu betrauen.

\* Nach Wiener Mittheilungen ist es nunmehr ausgemachte Sache, daß das Kronprinzliche Paar von Oesterreich im Verlaufe der Reise, welche es anzutreten hat, nicht nur mit dem Fürsten von Montenegro, sondern auch mit dem Könige von Griechenland, zusammenreffen wird. Für den Aufenthalt in Athen und die Begleitung mit dem Könige von Griechenland sind die Tage vom 1. bis 3. April in Aussicht genommen. Auf dem Reiseprogramm steht dann auch ein kurzer Aufenthalt in Vairut und Domostias.

\* Vor der 3. Strafkammer des Berliner Landgerichts I stand gestern der Steinbrudergerisse August Karl Robert

Strieber, ein 20-jähriger, bartloser, noch völlig unbestrafter Mensch, der bis dahin ehrlich gearbeitet hat. Trotzdem hat er sich eine That zu Schulden kommen lassen, die einem alten Manufolde alle Ehre machen würde: Er hat in etwas angebetertem Zustande in der Nacht zum 15. Januar in der Willowstraße dem ihm gänzlich unbekanntem Amtsgerichtsrath Paulist, welcher aus einer Gesellschaft heimlich, überfallen, zu Boden geschlagen und in den Hinterkopf gestochen. — Der Gerichtshof erkannte auf zwei Jahre Gefängnis.

\* Die königliche Amtshauptmannschaft in Meissen erläßt folgende Bekanntmachung: In neuerer Zeit ist es auch in hiesigen Bezirke wiederholt vorgekommen, daß Schankwirtschaften zu sogenannten Bodierfesten mit dem Bemerkten, daß jeder Trinker das 10. Glas unentgeltlich erhalten solle, oder unter ähnlichen zum unmäßigen Genuße anreizenden Verprechungen eingeladen haben. Die unterzeichnete königliche Amtshauptmannschaft nimmt hieraus Veranlassung darauf hinzuwirken, daß Schankwirtschaften, welche es begehren, sich in ihren Schankstätten Trankgäste sich in geistigen Getränken übernehmen, nach § 135 der Armenordnung mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft zu bestrafen sind.

\* In der Nacht zum Montag brach in Danzig in einem von 13 Familien bewohnten Hause Feuer aus, das sofort das ganze Treppenhäus ergriff und den Bewohnern die Flucht abschchnitt. Die Feuerwehr rettete mit schwerer Gefahr 6 Personen, viele andere waren vorher aus den Fenstern gesprungen. Drei erwachsene Personen sind verbrannt, ein Artillerie-Sergeant und eine 70-jährige Wittve durch Sprung aus Fenstern lebensgefährlich verunndet, zwei junge Damen ebenfalls sehr verletzt.

\* Einen Beweis seltener Muthes und rascher Entschlossenheit gab Freitag früh der neunjährige Knabe Max des Ginnolners N. in Strieken. Als derselbe beim Zeitungsaustragen in der achten Stunde in die Nähe des Altstädter Theates kam, hörte er Hilferufe und entdeckte alsbald, daß ein Knabe von ungefähr gleichem Alter ins Eis eingebrochen und bis an den Kopf ins Wasser versunken war. Rasch eilte er hinzu, betrat das Eis, was es noch stark und haltbar war, und entziff den unvorsichtigen Burschen unter Aufbietung aller Kräfte auch glücklich dem nassen Elemente, um sodann ruhig seiner Arbeit wieder nachzugehen. Ein Bravo dem kleinen, tapfern Kerl!

\* Auf dem letzten deutschen Handelstage hat der Vertreter der Handelskammer zu Nürnberg energisch gegen die Absetzung der Kornzölle von der Tagesordnung protestirt. Die genannte Handelskammer hat nunmehr ihren Austritt aus dem Handelstage erklärt.

\* Im Krankenhaus zu Kiel befindet sich z. B. ein Landmann aus Angelt, an welchem Geheimrath Professor Dr. Esnart in diesen Tagen eine höchst glückliche Operation ausgeführt hat. Demselben gelang es nämlich dem Patienten, der bei Gradcolle verunndet worden war und 15 Jahre hindurch schmerzhaft gelitten hatte, eine Kugel und einen Knochen aus der Hüfte zu entfernen. Der Patient, der sich jetzt wohl befinden soll, wird schon in einigen Tagen als geheilt in seine Heimath entlassen werden können.

\* Vor einigen Tagen, so meldet die „Presse“ aus Wien, war eine Frau zu Professor Willroth gebracht worden, die ein Gebiß verschluckt hatte. Professor Willroth sah sich gezwungen, eine Oeffnung des Unterleibes (Laparotomie) zu vollziehen, die ihm gestattete, in dem Körper die notwendige Suche nach dem verlorenen Gegenstande vorzunehmen. Willroth befehlte die Leber und die Nieren und fand schließlich das Gebiß an der röhrenartigen Magenenge. Es handelte sich also zur Befreiung des Hundes um eine zweite Operation, um die Oeffnung des Magens (Gastrostomie), die der Chirurg auch sofort ausführte, so daß er das Gebiß wieder an das Tageslicht zu fördern vermochte. Die Genesung der Frau ist, wie Willroth im Verein der Aerzte mitgetheilt hat, ohne Fieber vor sich gegangen.

\* Der Wiener Lehrerverein „Die Sternweg“ hatte eine Eingabe um Aufhebung der Bestimmung der Schulordnung, welche körperliche Züchtung unbedingt von der Schule ausschließt, beabsichtigt. Die „Wiener Abendpost“ vertritt nun, daß der Unterrichtsminister den Statthalter von Nieder-Oesterreich ersucht habe, alle diesbezügliche Eingaben, gleichviel, ob sie sich für oder gegen die Aufhebung aussprechen, als gegenstandslos zurückzusenden, da der Minister eine solche Wänderung der Unterrichtsordnung nicht in Erwägung ziehen könne.

\* In der oberösterreichischen Gemeinde Böcklabruck starb unlängst ein weiblicher Harpagon. Die unverehelichte Alte war trotz reichlicher Geldmittel in Schmutz und Elend geradezu verkommen, hatte sich aber bei aller selbst auferlegter Noth und Entbehrung mit der zur fixen Idee gewordenen Hoffnung getrieben, nach ihrem Tode eine Blume zu werden. Nachdem sie dahingegangen, fand man eine Verlassenschaft von etwa fünfzigtausend Gulden in barem Gelde vor, aber kein Testament. Reichthümliche arme Anverwandte, die sich in Folge der gerichtlichen Aufforderung gemeldet hatten, übernahmen als lachende Erben den Nachlaß. Borige Woche waren die hundert-lässigen Habseligkeiten der Verstorbenen versteigert worden. Nebst werthvollen Schmuckstücken hatte sie prachtvolle Stücke Leinwand und schwere Federbetten besessen, sich aber mit dem ärmlichsten und nöthigsten Lager begnügt. Uebrigens machte man am letzten Sonnabend beim Aufräumen der Mobiliten noch eine Entdeckung. Hinter einem Stüchtkasten fand man eine Höhlung in der Mauer, und nach Befreiung des dieselbe fallenden Schuttes und Mauerwerks stieg man auf eine Treppe,

die in einen Raum führte, wo der weibliche Geizhals in irdenen Töpfen zwölf Säcke mit Silbergeld und eine Kaffete mit Goldmünzen und silbernen Eßbestecken im Werthe von mehr als 4000 Fl. aufbewahrt hatte.

\* Auf Befehl des römischen Gerichts wurde am 18. Februar der bekannte Verleger und Drucker Angelo Sommaruga, bei dem die Fische Gläubige (das kaukasische Fische) des noch immer in Haft befindlichen Professore's Stanbaro erstanden, verhaftet. Diese Verhaftung macht in Rom kein geringes Aufsehen. Die „Capitale“ berichtet über diese unerwartete Verhaftung, daß sie durch sehr bedenkliche Censurverfahren veranlaßt wurde. Auch soll man verjücht haben, hohe Wechsel unter Drohungen bei den Bankinstanzen zu forciren. Kurz, die Verhaftung wird als eine Episode aus dem Leben der Revolverpresse bezeichnet.

\* Ein Zweikampf auf Stoßdegen zwischen dem Lieutenant Chapuis und einem Herrn de Keitel wird aus Dünkirchen gemeldet. Letzterer soll den Kampf in der Weise beendet haben, daß er mit der Linken den Degen seines Gegners faßte und diesem gleichzeitig die Klinge in die Brust stieß. Fallend habe Chapuis gerufen: „Das ist Mordmord, nicht Zweikampf!“

\* Der Verleger Komonny und der Druckermeister Richard in Paris veranlassen außer einem Banquet im Hotel Continental zum 84. Geburtstag Victor Hugo's (26. Februar) eine Prachtausgabe der gesammelten Werke des Dichters und haben zu diesem Behuf eine Kommandit-Gesellschaft mit einem Kapital von 500,000 Francs gegründet. Die gezeichneten Bestellungen sollen sich die Höhe von 2 Millionen erreicht haben. Die Prachtausgabe umfaßt nach dem jetzigen Plane nur 3000 Exemplare, jedes aus 40 kleinen Quartabänden bestehend. Fünfzig Exemplare werden auf japanisches Papier gedruckt und kosten je 6000 Francen; dann folgen 50 auf China-Papier zu je 5000 Francen, 200 zu je 4000 und die übrigen zu je 3000, 2400 u. 1200 Francen. Das Papier für die erste Kategorie wird aus dem Kaiserlichen Fabriken Japans bezogen und kostet für die 50 Exemplare 150,000 Francs; das chineesische kommt ebenfalls aus der Heimath und die Kosten dafür betragen 25,000 Francs. Der Druck wird wegen der Härte des Papiers höher zu stehen kommen. Die übrigen Exemplare erscheinen auf französischen Papier, das auf jedem Blatt in Wasserdruck den Namenszug Victor Hugo's enthält. Dem Werke sind vier Portraits Victor Hugo's und 250 Stiche, außerdem 2500 Signetten beigegeben. Jeder Stich ist von einem anderen französischen Meister gezeichnet. Obgleich die Künstler sich mit bescheidenem Honorar begnügen, werden Zeichnungen und Stich 1,500,000 Francen kosten. Das Werk soll bis zur Weltausstellung von 1889 wünschig zur Vollendung gelangen und in einem besonderen Pavillon dem Publikum vorgelegt werden.

\* Die Revolver Nothe ist mit Eis bedeckt; die im Hafen befindlichen Dampf sind durch das Eis hindurch in das Fahrwasser gebracht worden; Ballistensport ist offen.

\* Aus Konstantinopel wird geschrieben: Ein seltsames Verbot haben die städtischen Behörden Adrianopels unlangst erlassen, über welches die rauhstige Bevölkerung der alten Kaiserstadt nicht sonderlich eröggt sein wird. Sie lautet: „Es ist bemerkt worden, daß einige Personen mit der Cigarette in Munde in den Straßen umhergehen. Eine derartige Gewohnheit ist aber nicht nur dem guten Anstand unzuwider, sondern ist auch deshalb verwerflich, da dadurch Feuersbrünste entstehen können. Das Publikum wird nun benachrichtigt, daß Niemand auf der Straße rauchen darf und gegen Zuwiderhandeln strenges, gefehmtes Strafverfahren eingeleitet werden wird.“ Wenn derartige Verordnungen in einer Stadt für notwendig erachtet werden, so kann man leicht vorstellen, wie es um die Wohngebäude und Verkaufsstuden dabeist bestellt sein muß. Was wird die Zabarregierungswaltung zu jenem Verbote sagen?

\* Ueber das Treiben deutscher Anarchisten in den Vereinigten Staaten spricht sich der „Anzeiger des Westens“ folgendermaßen aus:

„Die deutschen Anarchisten in den Vereinigten Staaten, s. h. die Anhänger Wolff's, halten jetzt in verschiedenen Städten regelmäßige Versammlungen, worni stets die blutdürstigen Reden geführt werden. Zur besonderen Aufgabe machen sie es sich aber, die Versammlungen der eigentlichen Sozialdemokraten, die sich ihres besondern Kaltes erheben, zu föhren und in rohester Weise zu unterbrechen, wie sie es am 2. Februar in New-York gethan haben. Dieses wüste Treiben kann nur dazu beitragen, die ohnehin schon nicht sehr günstige Stellung der Deutschen in den Vereinigten Staaten zu einer noch schmerzlicheren zu machen, denn leider stellen die Deutschen das größte Kontingent zu jener elakstaren Bande. Der Amerikaner blüht mit einem aus Verachtung und Abscheu gemischten Gemüthe auf jenes Treiben, das ihm unverständlich ist und eines vernünftigen Menschen, namentlich eines solchen, der ein gleichberechtigtes Mitglied eines republikanischen Gemeinweins zu sein beansprucht, als unwürdig erachtet. Es hilft Nichts, zu sagen, die Anarchisten seien doch nur ein kleiner Bruchtheil der Deutschen in den Vereinigten Staaten. Sie sind aber die Sauteilen und machen am meisten von sich reden. Bei den Amerikanern sind alle Deutschen für ihr Treiben unwerthig.“

\* Im Jahre 1884 sind in den Hauptstädten der Vereinigten Staaten 203,135 Kisten Champagner (zu je 12 Flaschen) eingeführt worden. An dieser Einfuhr waren G. K. Mumm u. Co. mit 54,472, Bouquet u. Ehren mit 30,505, Peter-Haidsack mit 24,607, Weine Cliquot mit 23,362 Kisten theilhaftig.

### Handel und Verkehr.

\* Die Generalversammlung der Spiritusfabrikanten und Händler in Berlin hat am 17. d. M. beschlossen, die Produktion von Spiritus in dieser Weise anzugeben, daß dieser Spiritus für den menschlichen Genuß unbrauchbar wird, dagegen beim



**Das geläufige Sprechen**  
 Schreiben, Lesen und Verstehen des Engl. u. Franz. (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch d. in 32 Aufl. vervollst. Orig.-Unt.-Briefe u. d. Meth. Doussaint-Langenscheidt. Probebr. à 1 Mk. Langenscheidt'sche Verl.-Buchhdl. Berlin SW. 11. **NB.** Wie d. Prosp. nachweist, haben Viele, d. nur diese Briefe (niemündl. Unt.) benutzten, d. **Examen** als **Lehrer** d. Engl. u. Frz. **gut** bestanden.  
**Urtheil d. N. Freien Presse:** „Wer sein Geld wegwürfen u. wirkl. z. Ziele gelang. will, bediene sich nur dieser, von Prof. Dr. Büchmann, Dir. Dr. Diesterweg, Prof. Dr. Herrig, Staatsmin. Dr. v. Eichlitz, Staatssekr. Dr. Stephan Cz. u. and. Autoritäten empfohlenen Orig.-Unterrichtsbrieft.“

**Helm'sche Malzbombons**  
 gegen Husten u. Heiserkeit, rühmlichst bekannt durch Güte u. Wirkung, empf. stets frisch **W. Schubert, gr. Steinstr. 1.**

**150 bis 200 Liter Milch**  
 sind täglich ab Station Wulsen oder Cöthen abzugeben. Gefällige Offerten unter **Nitzergut Trebbichau bei Wulsen.**

**Auction.**  
**Freitag den 27. Februar c. Vorm. 11 Uhr** verleihere ich **Bahnhofstraße 7** für fremde Rechnung:  
**10 Kisten Hamburger Käse.**  
**W. Elste, Auktions-Kommissar.**

**Auction.**  
**Mittwoch den 25. Februar 1885 Nachmittags 3 Uhr** verleihere ich **Nathausgasse Nr. 17** eine kleine Partie alte Möbel.  
**W. Elste, Auktions-Kommissar.**

**Kirschtorte, Stachelbeertorte**  
 empfiehlt **Pfausch's Conditorei.**

**Seit 10 Jahren bewährt!**  
 Oberlabarzt und Hygienist **Dr. G. Schmidt's Gehör-Öel.**  
 Das wegen seiner schnellen und gründlichen Beseitigung von temporärer Taubheit, Schwerhörigkeit, Zahnschmerzen, Ohrenfluss, Ohrenschmerzen und Ohrenkatarrh berühmte unübertroffene Gehör-Öel von Oberlabarzt und Hygienist **Dr. G. Schmidt** ist nur echt mit **Schuhmarke.** Preis der Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 3 Mark 50 Pfg. Zu haben in den renommirten Apotheken, in **Wien VII. Apotheker R. Scharer, Kreuz-Apothek, Mariabühlstraße 72, in Stuttgart in der Hirsch-Apothek der Herren Apoth. Zahn u. Seeger, Central-Depot bei Theodor Jacobi in Gärlich.**

**15. Fleischerstraße 15.**  
 Durch günstige Einkäufe bin ich in der Lage, von heute an ein **gutes und billiges Brod** zu liefern.  
**G. Keim.**

**Baustellen**  
 zu verkaufen. Offerten unter **B. L.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.  
 Eine **Villa** in südlicher Lage der Stadt, mit prachtvollem Garten, auch zu einem Damenpensionat passend, ist zu verkaufen **Liebenauerstraße 16.**

**Autographische Presse**  
 mit 37/45 cm gr. Zinkplatten zu verkaufen **Brüderstraße 18, II.**

Von höchster Wichtigkeit für die **Augen Jedermanns**  
 Das nur allein wirklich ächte **Dr. White's Augenwasser** von **Franzott Ehrhardt** in Delae in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt. Dasselbe ist à Flacon 1 Mk. zu haben in der **Wien-Apothek** des Herrn **C. Maronardi** in Halle a. S.  
 Man verlange aber ausdrücklich nur wirklich ächte **Dr. White's Augenwasser** von **Franzott Ehrhardt.** Kein anderes.

# Kaiser Wilhelms-Halle.

Mittwoch den 25. Februar 1885



## Grosser Volks-Maskenball



in sämtlichen, auf das großartigste decorirten Räumen.

**Ununterbrochene Ballmusik,** ausgeführt von dem **Halle'schen Stadtorchester.**

Aufführung von komischen Intermezzos.  
 Eröffnung der Säle 7 1/2 Uhr. — Herren-Masken-Billets à 1 Mk., Damen-Masken-Billets à 75 Pfg., sowie Zuschauerbillets à 50 Pfg. sind bei Herren **Steindreher & Jasper** zu haben.  
 An der Kasse erhöhte Preise.  
**Paul Haase.**

**Gänzlicher Ausverkauf.**  
 Die Restbestände meines Lagers in  
**Posamenten, Strumpf-, Weiss- und Galanteriewaaren**  
 verkaufe, um schnellstens zu räumen, von heute an bedeutend unter Selbstkostenpreisen.  
**25. Schmeerstr. Fr. Uhlig, Schmeerstr. 25.**  
 Auch Ladeneinrichtung ist billigst zu verkaufen.

Heute und morgen **Ziehung.**  
 Die letzte Sendung **Ulmer**  
**Domlosee à 3 1/2 Mk.**  
 Haupt-Geld-Gewinne **75000 Mk., 30000 Mk.**  
**Ernst Haassengier.**

Damen ertheilt Unterricht in Malen auf Porzellan  
**Frau Dr. M. Schulz, Königsstr. 25, II.**

In den kleinen Schriftchen **Der Krankenfreund**  
 findet der freundliche Leser eine Beschreibung solcher **Hausmittel**, welche sich nicht nur zur Beseitigung seiner Unpäßlichkeiten, rheumatischer Beschwerden z. eignen, sondern welche auch vielfach bei ersten oder langwierigen Krankheiten von bester Wirkung sind. Bekanntlich ist oft das einfachste Hausmittel das beste und dürfte daher obiges Schriftchen für jeden Kranken von Nutzen sein. Um dasselbe allgemein zugänglich zu machen, wird es von **Nichters Verlags-Anstalt** in Leipzig schon gegen eine 10 Pfg.-Marke franco verandt.

**Rudolph Sachs & Co.,**  
 Hoflieferanten. **Halle a/S., gr. Ulrichstr. 55,**  
 empfehlen **Herrenhüte** v. 3—14 Mk.  
 Specialitäten: **Roussellet's Patent-Ineroyable**, **Bortfeldt's Aërophor.**  
 Die Herren  
**T. Mückels Söhne, Neutischheim, Carl Bortfeldt, Bremen, L. F. Roussellet, Friedrichsdorf, Borsalino, Gius & F., Alessandria,**  
 deren Filzfabrikate sich im In- und Auslande des besten Renommés erfreuen, haben uns den Alleinverkauf übergeben.

**Rudolph Sachs & Co.**  
**Bielefelder Tischzeuge,**  
 vorzüglichstes Fabrikat, sowie ein Vorrath zurückgegebener Tischtücher, Handtücher und Servietten, sehr preiswerth, empfiehlt  
**Wilh. Walter, Wäschefabrik, Feipzigerstr. 92.**

**Lungen- und Halskranke,**  
 (Schwindelkranke, Asthmaleidende),  
 werden auf die Brochüre **„Ueber die Heilwirkung und Anwendung der Pflanze „Herba Homeriana“** aufmerksam gemacht, welche über die ärztlich und amtlich constatirten sensationellen Heilerfolge erschöpfende Darlegung enthält. Zu beziehen kostenlos durch das Special-Depot von  
**A. WOLFFSKY, Berlin, Alte Jacobstrasse 93.**  
**Toño Homero,**  
 Entdecker und Zubereiter der „Herba Homeriana“.

**Freyberg's Garten.**  
 Mittwoch den 25. d. Abends 7 1/2 Uhr  
**Grosses Walther-Concert**  
 (Strauss-Abend).  
 Entrée 50 Pfg. Monuments-Billets haben nur noch für 3 Concerte Gültigkeit.  
**Walther, Königl. Musikdirektor. F. Welz.**

**St. Ulrich-Kirchen-Verein.**  
 Mittwoch den 25. Febr. 8 Uhr **M. Kohl's Restaurant.**  
**Monats-Versammlung.**  
 1. Die Vangeschichte der St. Ulrichskirche.  
 2. Fragekasten.  
 Gäste, auch aus anderen Gemeinden, sind stets willkommen.  
**Der Vorstand:**  
**H. Bonstedt, Vering, Wächter.**  
**Stud. Gustav-Adolf-Verein.**  
 Alle werthen Gönner und Freunde der **Gustav-Adolf-Sache** werden zu der am **Mittwoch d. 25. Febr. Abds. 8 Uhr** im großen Saale des „**Café David**“ stattfindenden **öffentlichen Versammlung**, in welcher Herr Geh. Reg.-Rath Dr. Schröder einen Vortrag über: **„Kirchlich-religiöse Bedingungen in den preussischen Diktaten“** halten wird, ergebenst eingeladen. **J. N.**  
**Der Vorstand.**

**Hôtel Stadt Berlin**  
 empf. Bier, Münch. Spatenbr., (Edelemer), sowie **Wils. Rauchfuß, Halle.**  
**Krug zum grünen Kranz,**  
 Gasthof zu Cröllwitz.  
 Mittwoch den 25. Februar  
**Schlachtfest,**  
 wozu freundlichst einladet  
**G. Frönicke.**  
 Hierzu Beilage.

Für den redaktionellen und Inseratenentheil verantwortlich: Julius Runderdt in Halle. — Pfläzliche Buchdruckerei (R. Hieschmann) in Halle.

